

Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten

Die Konjunkturlage im Frühjahr 1979

Die internationale Konjunktur hat sich seit Mitte 1978 deutlich belebt. In den USA war die Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im 2. Halbjahr 1978 von einer sehr kräftigen Inlandsnachfrage getragen, teils weil die Konsumenten in Erwartung steigender Preise mehr konsumierten, aber auch weil hohe Gewinnsteigerungen die private Investitionsnachfrage belebten. In Japan stützte eine deutlich expansivere Fiskalpolitik das Wirtschaftswachstum. In Europa dominierten in der zweiten Jahreshälfte 1978 die BRD und Italien die Konjunkturentwicklung. Insgesamt war das Wachstum des realen BNP in Europa aber um etwa einen Prozentpunkt geringer als in der gesamten OECD (siehe Übersicht 1). Dieser Unterschied ist auch beim Wachstum der Industrieproduktion ersichtlich (siehe Übersicht 2; Abbildungen 2 bis 8). Mehrere Faktoren sind für die Konjunkturbelebung verantwortlich. Die in der sogenannten "Konzertierten Aktion"¹⁾ im Vorjahr vom OECD-Ministerrat empfohlene differenzierte Strategie einer globalen Wirt-

schaftspolitik hat bewirkt, daß nunmehr die Inlandsnachfrage in Japan, in der BRD und in einigen anderen Ländern rascher wächst als in den USA. Weiters hat nach Schätzungen der OECD die Verbesserung der Terms of Trade im Vorjahr zu einem einprozentigen Anstieg des Realeinkommens der gesamten OECD beigetragen. Ein Anstieg der Kapazitätsauslastung sowie eine Verbesserung der Gewinnsituation haben zu einem deutlichen Wiedererstarren der Privatinvestitionen in den großen OECD-Ländern geführt.

Zur Jahreswende 1978/79 waren somit in einigen großen Ländern Voraussetzungen für einen selbsttragenden Konjunkturaufschwung gegeben. Die im Zuge der internationalen Nachfragebelebung kräftig angestiegenen Rohwarenpreise sowie die neue Ölsituation haben aber das Inflationsproblem in den OECD-Staaten wieder verschärft. Die größte Unsicherheit für die Prognose 1979 besteht daher über die Auswirkungen des neuen Preisschubes auf die Wirtschaftspolitik und auf das Konsum- und Geschäftsklima. Bis vor kurzem waren die Erwartungen der Unternehmer laut Konjunkturtest der EG noch ungebrochen optimistisch (siehe Abbildung 1). Bezüglich der Wirtschafts-

¹⁾ Details dieses Programms siehe Monatsberichte 11/1978, S 553/554.

Übersicht 1

Brutto-National- und -Inlandsprodukt

	Gewicht in % des OECD- BNP 1977	1975	1976	1977	1978	1979
		Veränderung gegen das Vorjahr in % zu konstanten Preisen				
USA	38,9	-1,3	+5,7	+4,9	+4,0	+3,0
Japan	14,1	+1,4	+6,4	+5,4	+5,6	+5,0
BRD	10,6	-2,0	+5,7	+2,6	+3,4	+4,0
Frankreich ¹⁾	7,9	+0,3	+4,6	+3,3	+3,2	+3,0
Großbritannien ¹⁾	5,1	-1,6	+3,0	+1,2	+3,2	+2,0
Kanada	4,1	+1,2	+5,5	+2,7	+3,4	+3,5
Italien ¹⁾	4,0	-3,5	+5,7	+2,0	+2,6	+4,0
Große Industrieländer	84,7	-0,7	+5,5	+4,1	+4,0	+3,5
Spanien ¹⁾	2,4	+0,7	+2,1	+2,4	+2,4	+4,0
Niederlande ¹⁾	2,2	-1,2	+4,6	+2,3	+2,5	+3,0
Schweden ¹⁾	1,6	+0,9	+1,5	-2,1	+2,8	+5,0
Belgien	1,6	-2,0	+2,0	+1,2	+2,2	+3,0
Schweiz	1,3	-7,4	-2,1	+2,7	+1,2	+1,0
Österreich ¹⁾	1,0	-1,5	+6,2	+3,7	+1,5	+3,5
Dänemark ¹⁾	0,9	-1,1	+5,3	+2,0	+0,6	+2,5
Norwegen	0,7	+3,5	+6,0	+3,5	+2,9	+3,0
Finnland ¹⁾	0,6	+0,2	+0,2	+0,3	+2,3	+4,0
Griechenland ¹⁾	0,5	+6,2	+5,8	+3,7	+5,6	+3,0
Irland ¹⁾	0,2	+0,3	+3,2	+5,5	+6,4	+4,5
Kleine Industrieländer	13,0	-0,5	+2,8	+1,8	+2,3	+3,5
OECD-Länder insgesamt	100,0	-0,6	+5,2	+3,7	+3,7	+3,5
OECD-Europa	40,7	-1,2	+4,3	+2,3	+2,9	+3,5
EG	32,5	-1,7	+4,7	+2,4	+3,0	+3,0
EFTA	5,3	-1,1	+1,8	+1,2	+2,1	+3,0

Q: OECD nationale und eigene Schätzungen — ¹⁾ Brutto-Inlandsprodukt

Übersicht 2

Abbildung 1

Industrieproduktion						
Ge-wicht ¹⁾	1975	1976	1977	1978	1979	
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
USA	34,9	- 8,9	10,2	5,6	5,9	4,0
Japan	15,5	-10,5	11,0	4,1	6,2	5,5
BRD	13,5	- 5,7	7,1	3,0	2,5	4,5
Frankreich	7,9	- 8,7	9,7	1,7	1,9	4,0
Großbritannien	5,6	- 4,8	2,8	4,6	2,8	2,0
Kanada	3,7	- 5,4	5,1	4,0	5,3	6,0
Italien	4,9	- 8,8	12,2	- 0,6	2,0	4,0
Große Industrieländer	86,0	- 8,2	9,2	4,1	4,6	4,0
Spanien	2,8	- 6,8	6,5	12,2	5,0 ²⁾	5,0
Niederlande	1,8	- 5,0	6,3	0,4	1,3	3,5
Schweden	1,6	- 1,5	- 2,2	- 3,7	- 0,8	6,0
Belgien	1,6	- 9,6	8,9	- 0,4	2,3	4,5
Schweiz	1,0	-12,7	0,5	5,5	0,9	1,0
Österreich	1,0	- 6,2	6,0	4,2	2,1	4,0
Norwegen	0,6	6,5	6,2	- 0,6	10,0	4,0
Finnland	0,7	- 4,1	2,2	1,2	2,7	4,5
Griechenland	0,4	4,3	10,5	2,0	7,5	4,0
Irland	0,2	- 6,6	9,3	8,3	9,8 ²⁾	6,0
Kleine Industrieländer	11,7	- 5,4	5,0	3,5	3,0	4,0
OECD-Länder insgesamt	100,0	- 7,8	8,6	4,0	4,3	4,0
OECD-Europa	44,1	- 6,1	6,9	2,6	2,4	4,0
EG	35,6	- 6,6	7,3	2,2	2,3	4,0

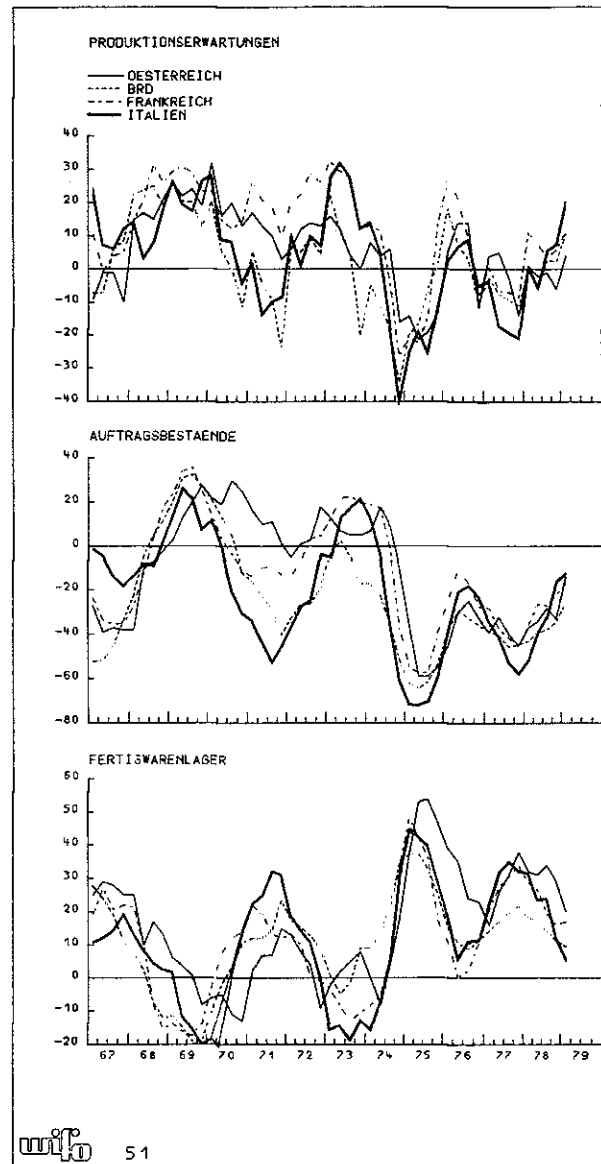
Q: OECD EG, nationale und eigene Schätzungen — ¹⁾ In Prozent der OECD-Industriewertschöpfung 1975 — ²⁾ Vorläufig

politik gibt es Anzeichen, daß sie (besonders die Geldpolitik) restriktiver wird.

In den USA scheint nur eine deutliche Bremsung der Inlandsnachfrage die Inflationsbeschleunigung stoppen zu können. Die Konjunkturlage wird 1979 entscheidend davon abhängen, welche Reaktionen die Verschlechterung der Terms of Trade auf Grund der Rohwaren- und Erdölpreishausse auslösen wird. Die OECD hat darüber Simulationen mit ihrem INTERLINK-Modell angestellt. Unter der Annahme einer 10%igen Ölvertierung am 1. Jänner 1979 kommt es zunächst zu einem etwa 1%igen Preisanstieg der Importe für die gesamte OECD. Dies führt zu einem Anstieg des Deflators der gesamten Inlandsnachfrage von 0,2 Prozentpunkten. Wenn die Löhne nicht entsprechend korrigiert werden, führt dies zu einem Realeinkommensverlust von etwa 1/2 Prozentpunkt. Das reale BNP würde um etwa -0,2 Prozentpunkte sinken.

Wird jedoch unterstellt, daß auch andere Preise wegen der Ölvertierung steigen und daß sich die Löhne anpassen, so wäre der Preiseffekt viel stärker (Deflator der gesamten Inlandsnachfrage +1 Prozentpunkt). Diese Berechnungen beinhalten noch keine Reaktionen der Wirtschaftspolitik. Eine expansive Fiskalpolitik könnte unter Umständen Wachstumseinbußen mildern, das Inflationsproblem jedoch noch verschärfen. Zieht man in Betracht, daß der Erdölpreis im Jahresdurchschnitt möglicherweise um 20% über jenen des Vorjahres zu stehen kommt, dürften die genannten Effekte noch stärker ausfallen.

Konjunkturtest der Industrie¹⁾



Q: EG-Kommission: Schaubilder und Kurzkommentare zur Konjunktur in der Gemeinschaft; Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. — ¹⁾ Salden zwischen den optimistischen (+) und pessimistischen (-) Unternehmerantworten

Grundsätzlich stimmen diese Ergebnisse mit jenen überein, die im Gefolge der ersten Ölkrise 1973/74 auftraten²⁾. Damals stiegen die Ölpreise plötzlich um das Zehnfache des für 1979 zu erwartenden Anstiegs. Der reale BNP-Verlust wurde damals für die USA, Japan und Europa in der Größenordnung von 2 bis 4 Prozentpunkten errechnet.

Die Unsicherheit über den künftigen Ölpreis rührt davon her, daß die Angebotsverknappung anhalten könnte. Ohne vorsorgliche Sparmmaßnahmen könnte eine Angebotslücke von 2 Mill. barrels pro Tag die Öl-

²⁾ E.R.Fried — Ch.L.Schultze (Eds): Higher Oil Prices and the World Economy (The Adjustment Problem) Brookings Institution, 1975.

Übersicht 3

	Arbeitslosenrate				
	1975	1976	1977	1978	1979
USA	8,5	7,7	7,0	6,0	6,0
Japan	1,9	2,0	2,0	2,2	2,0
BRD	4,7	4,6	4,5	4,3	4,0
Frankreich	3,9	4,3	4,9	5,3	6,0
Großbritannien	3,9	5,3	5,8	5,8	5,5
Kanada	6,9	7,2	8,1	8,4	8,5
Italien	5,8	6,7	7,1	7,2	7,5
Spanien	4,0	5,0	5,7	7,5	8,0
Niederlande	4,8	5,1	4,5	4,5	4,5
Schweden	1,6	1,6	1,8	2,2	2,0
Belgien	4,5	5,8	6,6	7,0	7,5
Österreich	2,0	2,0	1,8	2,1	2,2
Dänemark	6,0	6,1	7,8	8,8	8,5
Finnland	2,2	4,0	6,1	7,5	8,0
Norwegen	1,1	1,1	0,9	1,1	1,5
OECD-insgesamt ¹⁾	5,7	5,6	5,5	5,3	5,3
OECD-Europa ²⁾	4,2	4,7	5,1	5,3	5,5
EG	4,4	4,9	5,3	5,5	5,5

Q: OECD EG, nationale und eigene Schätzungen — ¹⁾ Repräsentiert 95,7% der gesamten OECD — ²⁾ Repräsentiert 38,6% der gesamten OECD; gewichtet mit BNP-Anteilen laut Übersicht 1

preise um etwa 50% steigen lassen und das reale BNP um 1 Prozentpunkt verringern.

Angesichts dieser Risiken ist es angebracht, für 1979 keine Wachstumsbeschleunigung des realen BNP der OECD zu prognostizieren. Darüber war man sich sowohl auf der Frühjahrstagung der Vereinigung europäischer Konjunkturforschungsinstitute (AIECE) Anfang Mai als auch auf der Tagung der Arbeitsgruppe für kurzfristige Prognosen der OECD Mitte Mai einig. Auf Grund dieser Informationen und eigener Einschätzungen nimmt das Institut ein Wachstum der gesamten OECD für 1979 von 3 1/2% nach 3,7% für 1978 an. In OECD-Europa wird dagegen das Wachstum 1979 (+ 3 1/2%) größer sein als 1978 (+ 2,9%). Die *Arbeitslosigkeit* wird in der OECD insgesamt auf etwa 5,3% verharren, in Europa wird sie leicht auf 5,5% ansteigen (siehe Übersicht 3).

Rohstoff- und Verbraucherpreise

Die *Rohstoffpreise* haben infolge der Konjunkturbelebung seit Sommer 1978 kräftig angezogen. Zusätzlich zur konjunkturellen Nachfragebelebung waren auch einige Sondereinflüsse für den unerwartet starken Preisanstieg verantwortlich. Einmal führte der ständige Dollarverfall zu einer Anpassung der Preise. Zum anderen wurde wegen der politischen Unsicherheiten im Iran eine Rohölverknappung befürchtet. Weiters erhöhten die kriegerischen Auseinandersetzungen in Indochina die Unsicherheiten auf den Märkten. In Erwartung steigender Preise kam es zu Lagerkäufen. Ende 1978 wurden besonders NE-Metalle (Kupfer, Blei, Zink) verstärkt gekauft. Die Situation ähnelte jener von Anfang 1974, als ebenfalls auf eine befürchtete Angebotsverknappung mit spekulativen Lager-

käufen reagiert wurde. Preisanstiege verzeichneten auch Stahl, Schrott, Kautschuk und Zellstoff. Nicht teurer wurden Zinn, Baumwolle, Wolle, Jute und Holz. Daß der Rohwarenpreisanstieg nicht nur auf die Dollarschwäche zurückgeht, geht daraus hervor, daß der Rohwarenindex des Londoner Economist auch auf Schillingbasis (siehe Übersicht 4) Preisanstiege seit Mitte 1978 aufweist.

Die Preise für Industrierohstoffe (Übersicht 4) erhöhten sich insgesamt auf Dollarbasis seit dem III Quartal 1978 ständig. Am kräftigsten war der Anstieg bei Investitionsgüterrohstoffen, etwas schwächer jener bei Konsumgüterrohstoffen. Die Preise für Nahrungs- und Futtermittelrohstoffe sind seit Jahresanfang 1978 rückläufig. Hohen Preisanstiegen bei Weizen, Reis und Fleisch standen Rückgänge bei Kaffee, Kakao, Tee gegenüber.

Die Lage auf dem Weltstahlmarkt hat sich 1978 verbessert. Nach einem Rückgang der Weltrohstahlproduktion von 1/2% im Jahre 1977, nahm sie 1978 um 6% auf 712,5 Mill. t zu. Damit wurde das Rekordergebnis von 1974 (708,8 Mill. t) leicht übertroffen.

Der Verwaltungsrat der Internationalen Energieagentur (IEA) in Paris hat zu Beginn 1979 für dieses Jahr ein Szenario über die Weltnachfrage nach Erdöl (52,6

Übersicht 4

Indizes der Weltmarktpreise¹⁾

	1977			1978			1979	
	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	
HWWA-Index 1952/1956 = 100 ²⁾	310,7	309,7	316,6	314,4	316,6	333,3	344,1	+ 8,9
	+ 6,3	+ 5,0	- 0,3	- 4,0	+ 1,9	+ 7,6	+ 8,9	
Nahrungs- und Futtermittelrohstoffe	256,1	252,7	261,2	253,6	236,7	250,7	245,7	+ 5,9
	+ 15,7	+ 11,1	- 3,7	- 14,4	- 7,6	- 0,8	- 5,9	
Industrierohstoffe	337,0	337,1	343,3	343,8	355,2	373,2	391,5	+ 14,0
	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 5,4	+ 10,7	+ 14,0	
Brenn- und Treibstoffe	546,7	552,4	583,2	557,3	560,6	566,1	591,6	+ 5,0
	+ 10,4	+ 10,3	+ 6,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 5,0	
Konsumgüterrohstoffe	188,2	178,5	181,9	185,2	194,8	211,1	216,7	+ 19,1
	- 13,9	- 20,2	- 16,4	- 12,5	+ 3,5	+ 18,3	+ 19,1	
Investitionsgüterrohstoffe	227,0	228,4	231,8	236,7	257,4	289,1	308,9	+ 33,3
	- 1,6	+ 2,1	- 0,6	+ 4,1	+ 13,4	+ 26,6	+ 33,3	
Reuters Index 18. Sept. 1931 = 100	1 509,4	1 470,9	1 402,6	1 473,7	1 452,9	1 515,0	1 529,4	+ 9,0
	+ 0,8	- 4,7	- 15,1	- 11,8	- 3,7	+ 3,0	+ 9,0	
Moody s Index 31. Dez. 1931 = 100	844,8	846,1	859,0	914,1	928,7	977,8	1 031,3	+ 20,1
	+ 0,4	+ 2,7	- 5,9	- 1,1	+ 9,9	+ 15,6	+ 20,1	
Londoner Economist ²⁾ 1970 = 100	284,9	286,4	303,2	315,8	315,3	341,5	356,6	+ 17,6
	+ 10,1	+ 8,3	- 2,2	- 4,8	+ 10,7	+ 19,3	+ 17,6	
Londoner Economist ³⁾ 1970 = 100	180,7	175,9	175,0	182,5	176,7	181,4	187,2	+ 7,0
	+ 0,4	+ 0,5	- 14,2	- 15,3	- 2,2	+ 3,1	+ 7,0	

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg; The Economist. — ¹⁾ Die Kursivzahlen sind Veränderungsraten gegen das Vorjahr in Prozent — ²⁾ Auf Dollarbasis — ³⁾ Auf Schillingbasis

Mill. barrels pro Tag) und das Weltangebot (51,1 Mill. barrels pro Tag) entworfen und dabei festgestellt, daß die Angebotslücke (wenn man 0,8 Mill. barrels für die Aufstockung der Lager dazurechnet) etwa 2,3 Mill. barrels oder 4% bis etwa 5% betragen könnte. Diese Lücke sollte durch eine 5%ige Öleinsparung (oder eine Verringerung der Importabhängigkeit von den OPEC-Staaten) ausgeglichen werden. Diese Nachfrage- und Angebotsschätzungen wurden vor der neuerlichen Preiserhöhung (+9% nach +5% im Jänner 1979) der OPEC vom März 1979 (Genf) angestellt. Wenn keine weiteren Preisanhebungen im Laufe des Jahres erfolgen, wird daher der Listenpreis im Jahresdurchschnitt 1979 um 12,2% steigen. Die tatsächlichen Preissteigerungen variieren sehr stark. Während der Preis von "Arabian Light" von Ende 1978 bis 1. April 1979 um 14½% stieg, erhöhten sich die Preise für Öle aus Abu Dhabi und dem Iran um 30%, aus Algerien, Libyen und Nigerien um bis zu 33%. Der Preis für Nordseeöl stieg um 28%. Von diesen Kontraktpreisen können die Spotpreise für Öle, die auf dem freien Markt gehandelt werden, noch erheblich abweichen. Für Rohöl (einschließlich surcharges) wird eine Jahressteigerung von 21% nach 2% 1978 prognostiziert.

Insgesamt dürften die Rohwarenpreise (HWWA-Index) laut Prognose der AIECE-Arbeitsgruppe für Rohstoffe 1979 um 11% (nach 1% 1978) steigen. Die Industrierohstoffe werden sich etwas stärker verteuern (1979 +16% nach 4% 1978).

Der Anstieg der Verbraucherpreise (siehe Übersicht 5) hat sich seit Mitte 1978 in der gesamten OECD wieder beschleunigt. Dies geht vor allem auf das Wiedererstarren der Inflation in den USA zurück

Übersicht 5

Verbraucherpreise

	1975	1976	1977	1978	1979
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
USA	9,1	5,8	6,5	7,7	9,5
Japan	11,8	9,3	8,1	3,8	3,0
BRD	6,0	4,5	3,9	2,6	3,5
Frankreich	11,7	9,6	9,4	9,1	9,5
Großbritannien	24,2	16,5	15,9	8,3	10,0
Kanada	10,8	7,5	8,0	9,0	9,0
Italien	17,0	16,8	17,0	12,1	13,0
Spanien	16,9	17,7	24,5	19,7	14,0
Niederlande	10,2	8,8	6,4	4,1	4,5
Schweden	9,8	10,3	11,4	10,0	6,0
Belgien	12,8	9,2	7,1	4,5	4,5
Schweiz	6,7	1,7	1,3	1,1	2,5
Österreich	8,4	7,3	5,5	3,6	3,5
Dänemark	9,6	9,0	11,1	10,0	7,0
Finnland	17,9	14,4	12,6	7,6	8,0
Norwegen	11,7	9,1	9,1	8,1	5,5
Griechenland	13,4	13,3	12,1	12,6	16,5
Irland	20,9	18,0	13,6	7,6	11,5
OECD-insgesamt	11,4	8,5	9,1	8,3	9,0
OECD-Europa	12,8	10,8	11,5	10,1	10,0
EG	12,6	10,0	9,2	6,9	7,5

Q: OECD EG nationale und eigene Schätzungen

(I Quartal 1979 10%). In Japan hat sich dagegen die Inflationsrate weiter zurückgebildet (2½%) In Europa hat außer in Frankreich, Großbritannien und Italien auch in der BRD der Preisaufrtrieb um die Jahreswende wieder zugenommen. Im Jahresdurchschnitt 1978 lagen die Inflationsraten mit Ausnahme von Kanada, USA und Griechenland jedoch unter jenen von 1977 (OECD-Total 1978 8,3% gegenüber 9,1% 1977).

Für 1979 wird erwartet, daß die Inflationsrate in der OECD insgesamt auf Grund der gestiegenen Rohstoff- und Erdölpreise wieder etwas über jene von 1978 zu liegen kommen wird (+9% nach +8,3%). In Europa dürfte sie heuer nur unwesentlich unter die 10%-Marke sinken.

Welthandel

Der Welthandel hat im Zuge der allgemeinen Konjunkturbelebung im 2. Halbjahr 1978 besonders kräftig zugenommen. Im Jahresdurchschnitt 1978 ist das Volumen um 5% nach 4% (1977) gestiegen (siehe Übersicht 6). Die Preissteigerung auf Dollarbasis betrug 10%. Für 1979 wird ebenfalls mit einem Volumenzuwachs von 5% gerechnet.

Übersicht 6

Entwicklung des Welthandels

	1975	1976	1977	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾
Welthandel, Mrd. US-\$ ²⁾	800	909	1 038	1 195	1 370
Vorjahresvergleich in %					
Wert	3	14	14	15	15
Preisniveau ³⁾	8	2	9	10	10
Volumen	-4	12	4	5	5
Handelsbilanzsalden in Mrd. US-\$ der					
OECD-Länder	+ 5,5	-17,7	-23,3	+ 4,8	- 3,0
OPEC-Länder	-49,5	+65,0	+61,5	+42,5	+63,0
Nicht-Öl-Entwicklungsländer	-38,5	-25,0	-23,5	-36,5	-45,0

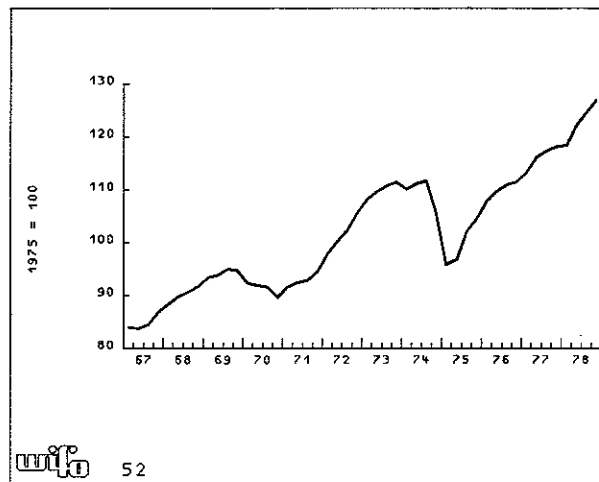
Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg; OECD — ¹⁾ Prognose —
²⁾ Durchschnitt Exporte/Importe, ohne Handel zwischen den Staatshandelsländern
³⁾ Durchschnittswerte auf Dollarbasis

Die Terms of Trade der OECD-Länder haben sich 1978 deutlich verbessert. Dadurch gestalteten sich auch die konsolidierte Handelsbilanz 1978 (+ 4,8 Mrd. \$) und die Leistungsbilanz (+ 6 Mrd. \$) der gesamten OECD viel günstiger als 1977 (siehe Übersicht 6) 1979 wird die Entwicklung stark von der Verschlechterung der Terms of Trade infolge der Erdölpreisanhebung beeinflusst. Die weiter oben beschriebene Simulation einer 10%igen Ölpreiserhöhung würde 1979 zu einer Verschlechterung der Leistungsbilanz der OECD von etwa 6 bis 7 Mrd. \$ führen. Es wird daher 1979 wieder zu einer Passivierung der außenwirtschaftlichen Position der Industrieländer (OECD, Handelsbilanz -3 Mrd. \$, Leistungsbilanz -1 Mrd.

\$) und zu einer Verbesserung jener der OPEC-Länder (+63 Mrd. \$ bzw. +26½ Mrd. \$) kommen. Die Ölimporte der OECD dürften 1979 insgesamt stagnieren, nach Rückgängen 1978 (-3%).

Abbildung 2

Industrieproduktion der USA



Die Wirtschaftslage in Übersee

Milde Rezession zur Jahreswende 1979/80 in den USA erwartet

Alle Indikatoren deuten darauf hin, daß in den USA der vierjährige Konjunkturaufschwung zu Ende geht. Der Index der 12 führenden Indikatoren ist in den letzten Monaten gesunken. Auch der monatliche Zuwachs der Industrieproduktion und jener des BNP im I.Quartal 1979 haben sich verlangsamt. Parallel zu den steigenden Zinsen ist die Nachfrage nach neuen Häusern zurückgegangen. Dagegen sind sowohl die Auftragseingänge für dauerhafte Industriegüter als auch deren Umsätze noch lebhaft. Die *Arbeitslosenrate* hat von 6% im Jahresdurchschnitt 1978 auf 5,7% im I.Quartal 1979 abgenommen, dürfte damit allerdings den Tiefststand erreicht haben. Neben der zuletzt ständig steigenden *Inflation* ist auch die Energieversorgung (die USA ist mit einem Anteil von 30% der größte Erdölimporteur der OECD) in den USA zu einem Hauptproblem für die Wirtschaftspolitik geworden. 1979 tritt neben einer Preiserhöhung für Öl auch eine echte mengenmäßige Verknappung ein (Lieferkürzungen des Irans und Saudi-Arabiens). Ein weiterer Preisimpuls könnte durch die geplante Aufhebung der Ölpreiskontrollen eintreten.

Auf Grund der außerordentlichen Preissteigerungen wurde die als wichtigstes Element der Preisstabilisierung angesehene Reallohnversicherung im Budget für 1980 gestrichen. Arbeitnehmer, die sich an die freiwillige Lohnleitlinie von 7% gehalten hätten, wären durch die Reallohnversicherung mit einem Steuerkredit für die Lohneinbuße entschädigt worden, falls die

Inflation 7% überstiegen hätte. Dies sollte für die Gewerkschaften ein Anreiz zu Lohndisziplin sein. Angesichts des Scheiterns der auf Stabilität ausgerichteten Lohnpolitik bleibt nur eine restriktive Staatsausgaben- (für 1981 ist ein ausgeglichenes Budget geplant) und Geldpolitik als Mittel zur Eindämmung der Inflation. Als Folge davon wird eine starke Dämpfung der *Inlandsnachfrage* erwartet (siehe Übersicht 7), wobei nicht so sehr der private Konsum, sondern vielmehr die Investitionen zur Verlangsamung des Wachstums des BNP auf etwa 3% im Jahresdurchschnitt 1979 beitragen werden. Die meisten Prognoseinstitutionen sind sich darüber einig, daß die USA im 2. Halbjahr 1979 bzw. im 1. Halbjahr 1980 in eine milde Rezession geraten werden.

Vom *Außenbeitrag* dürfte 1979 wieder ein leicht positiver Beitrag zum Wirtschaftswachstum ausgehen. Das Defizit der Leistungsbilanz wird sich von 16 Mrd. \$ 1978 auf 9 Mrd. \$ verringern.

Inlandsnachfrage stützt das etwas langsamere Wirtschaftswachstum in Japan

Wie schon im Vorjahr werden auch 1979 die kräftigsten Impulse für das Wirtschaftswachstum von der *Inlandsnachfrage* ausgehen. Die Industriekonjunktur ist weiterhin lebhaft. Auf Grund der großen Abhängigkeit von Erdölimporten (Japan ist mit etwa 17% der zweitgrößte Ölimporteur in der OECD) hat sich die Ölpreiserhöhung bereits in einem deutlichen Anstieg der Großhandelspreise niedergeschlagen. Um einer neuerlichen *Inflationsbeschleunigung* (die neben den gestiegenen Ölpreisen auch aus der schwächeren Notierung des Yen resultiert) zu begegnen, wurde Mitte April der Diskontsatz auf 4¼% erhöht. Dies dürfte die Neigung zu Privatinvestitionen nur geringfügig dämpfen, da sich die Ertragslage deutlich ver-

Übersicht 7

Wirtschaftszahlen der USA

	1975	1976	1977	1978	1979
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Nationalprodukt	- 1,3	+ 5,7	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,0
Privater Konsum	+ 1,8	+ 5,8	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,5
Öffentlicher Konsum	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0
Brutto-Anlageinvestitionen	-13,2	+ 9,4	+12,4	+ 6,7	+ 2,0
Wohnungs- und Hausbau	-13,8	+23,2	+20,5	+ 3,8	- 6,0
Übrige Investitionen	-13,0	+ 4,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 5,5
Exporte i w S	- 6,7	+ 6,5	+ 2,4	+ 9,0	+10,0
Waren	- 2,7	+ 3,6	+ 1,2	+ 8,1	+ 8,5
Importe i w S	-15,7	+18,4	+10,2	+11,2	+ 5,0
Waren	-12,2	+21,2	+13,6	+ 7,1	+ 3,5
Produktivität (BNP/Beschäftigte)	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,3	- 0,2	+ 0,5
Industrieproduktion	- 8,8	+10,2	+ 5,6	+ 5,9	+ 4,0

Q: OECD nationale und eigene Schätzungen

Übersicht 8

Wirtschaftszahlen Japans

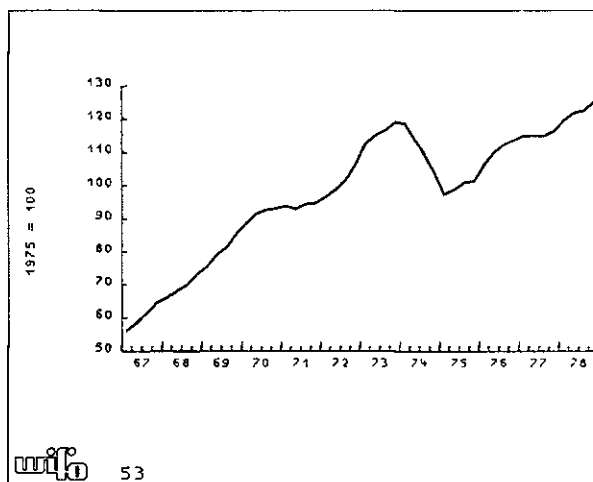
	1975	1976	1977	1978	1979
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Nationalprodukt	+ 14	+ 64	+ 54	+ 56	+ 50
Privater Konsum	+ 42	+ 44	+ 42	+ 50	+ 60
Öffentlicher Konsum	+ 50	+ 43	+ 40	+ 60	+ 45
Brutto-Anlageinvestitionen	- 21	+ 31	+ 39	+ 110	+ 85
Exporte i w S	+ 41	+ 198	+ 113	+ 08	- 40
Waren	+ 16	+ 228	+ 96	- 09	- 25
Importe i w S	- 72	+ 100	+ 34	+ 83	+ 85
Waren	- 130	+ 143	+ 32	+ 83	+ 95
Produktivität (BNP/Beschäftigte)	+ 17	+ 54	+ 40	+ 43	+ 40
Industrieproduktion	- 105	+ 110	+ 41	+ 82	+ 55

Q: OECD nationale und eigene Schätzungen

bessert hat. Das Wachstum der Investitionen bleibt 1979 insgesamt recht kräftig, da die öffentlichen Investitionen weiter forciert werden. Wie aus Übersicht 8 ersichtlich ist, wird neben den Investitionen vor allem der private Konsum, dank einer kräftigen Zunahme der Realeinkommen, das Wachstums der *Inlandsnachfrage* dominieren. Ob die grundsätzlich expansive wirtschaftspolitische Haltung ausreichen wird, die hohen Handelsbilanzüberschüsse gegenüber den USA (1978 + 10 Mrd. \$) und Europa (EG, 1978 + 5 Mrd. \$) abzubauen, bleibt abzuwarten. Japan ist wegen seiner wenig liberalen Importpolitik von Seiten der USA und der EG in letzter Zeit stark unter Druck gesetzt worden. Für 1979 wird geschätzt, daß der *Außenbeitrag* das BNP-Wachstum doppelt so stark wie im Vorjahr dämpfen wird. Die Verschlechterung der Terms of Trade und die Abschwächung des Yen-Kurses, sowie die Tatsache, daß die Inlandsnachfrage (+ 7%) wesentlich stärker expandieren wird als das BNP (+ 5%), dürfte bewirken, daß sich das Aktivum der Leistungsbilanz von 16½ Mrd. \$ 1978 auf 6 Mrd. \$ verringern wird.

Abbildung 3

Industrieproduktion Japans



Die Wirtschaftslage in Westeuropa

Ungebrochener Konjunkturaufschwung in der Bundesrepublik Deutschland

Seit Jahresmitte 1978 hat sich ein ziemlich kräftiger Konjunkturaufschwung durchgesetzt. Trotz vorübergehender Produktionseinbußen zu Jahresbeginn 1979 (Arbeitskampf in der Stahlindustrie; schneereicher Winter) blieb die konjunkturelle Grundtendenz aufwärts gerichtet. Die Beschäftigung stieg insgesamt. Zuwächsen im Dienstleistungs- und Bausektor stand eine Stagnation in der Industrie gegenüber. Die Zahl der *Arbeitslosen* hat sich seit dem Sommer 1978 verringert (saisonbereinigt 4,0% im I. Quartal 1979, Durchschnitt 1978: 4,3%). Begleitet war der Konjunkturaufschwung von einem leichten Wiedererstarren der *Inflation*. Allerdings ist dafür besonders die Verteuerung der Mineralölprodukte verantwortlich. Im I. Quartal 1979 betrug der Vorjahrsabstand des Verbraucherpreisindex 3,0% nach 2,6% im Jahresdurchschnitt 1978.

Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung wird von sämtlichen Nachfragekomponenten, vor allem aber der *Inlandsnachfrage* getragen (Übersicht 9). Auch für 1979 ist die Fiskalpolitik expansiv angelegt. (Ab Jänner 1979 gibt es Steuererleichterungen im Einkommensteuerbereich; als Kompensationsmaßnahme wird ab 1. Juli 1979 die Mehrwertsteuer erhöht.) Angesichts der Inflationsbeschleunigung hat die Bundesbank Ende März mit der Anhebung des Diskontsatzes auf 4% das Signal für eine restriktivere Geldpolitik gegeben. Dennoch ist sowohl auf Grund der verbesserten Ertragslage der Unternehmen als auch der expansiven Fiskalpolitik zumindest für 1979 mit einer Fortsetzung des Konjunkturaufschwunges zu rechnen.

Während sich das Wachstum des privaten Konsums wegen der inflationsbedingt geringer steigenden Realeinkommen etwas verlangsamen wird, bildet ein kräftiger

Übersicht 9

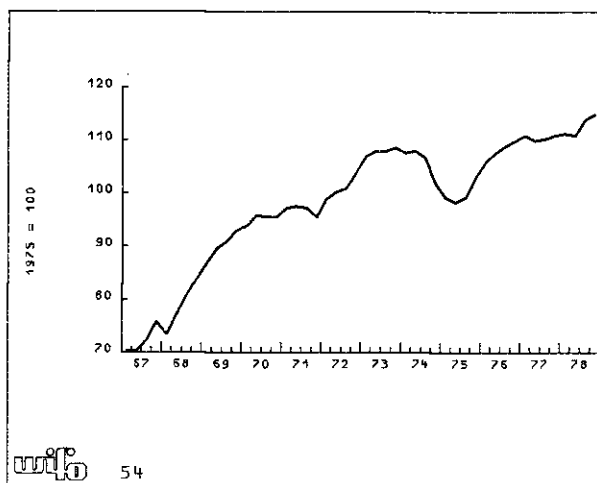
Wirtschaftszahlen der Bundesrepublik Deutschland

	1975	1976	1977	1978	1979
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Nationalprodukt	- 20	+ 57	+ 26	+ 34	+ 40
Privater Konsum	+ 29	+ 37	+ 31	+ 38	+ 35
Öffentlicher Konsum	+ 36	+ 24	+ 10	+ 33	+ 25
Brutto-Anlageinvestitionen	- 42	+ 50	+ 41	+ 63	+ 60
Ausrüstungsinvestitionen	+ 04	+ 65	+ 77	+ 82	+ 75
Bauinvestitionen	- 69	+ 41	+ 17	+ 49	+ 50
Exporte i w S	- 87	+ 111	+ 39	+ 44	+ 60
Waren	- 106	+ 125	+ 58	+ 45	+ 55
Importe i w S	+ 08	+ 106	+ 43	+ 64	+ 75
Waren	+ 23	+ 153	+ 42	+ 76	+ 75
Produktivität (BNP/Beschäftigte)	+ 18	+ 61	+ 26	+ 33	+ 37
Industrieproduktion	- 57	+ 71	+ 30	+ 25	+ 45

Q: OECD Gemeinschaftsgutachten und eigene Schätzungen

Abbildung 4

Industrieproduktion der Bundesrepublik Deutschland



tiger Zuwachs der Investitionen (private mehr als öffentliche) den Kern des selbsttragenden Konjunkturaufschwunges. Die optimistische Investitionsprognose wird durch die IFO-Befragungen (Geschäftsklima und Investitionstest) gestützt. Die Importe werden wegen der kräftigen Ausweitung der Inlandsnachfrage etwas stärker expandieren als die Exporte. Bei nur geringfügiger Verbesserung der Terms of Trade dürfte sich das Aktivium der Leistungsbilanz von 8 Mrd. \$ 1978 auf etwa 7½ Mrd. \$ verringern. Insgesamt erwarten sowohl die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der fünf deutschen Konjunkturforschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten, als auch Experten der OECD, daß 1979 ein Wachstum des realen BNP von etwa 4% erreicht werden kann. Während jedoch die Arbeitsgemeinschaft eine Verlangsamung des Aufschwunges bereits in der zweiten Jahreshälfte befürchtet, glaubt die OECD eher an eine Abflachung in der ersten Hälfte 1980. Die Arbeitslosenrate dürfte sich weiter verringern, der Preisaufrtrieb wird aber zunehmen (auf etwa 4% im 2. Halbjahr 1979).

Uneinheitliches Konjunkturbild in Frankreich

Das Festhalten an der Stabilisierungspolitik hat nur partielle Erfolge gezeitigt. Das außenwirtschaftliche Gleichgewicht konnte wiederhergestellt werden. Die Handelsbilanz weist wieder Überschüsse auf. Die Industrieproduktion expandiert mit durchschnittlichen Zuwachsraten. Die Erwartungen der Unternehmer sind laut EG-Befragung durchaus optimistisch. Große Probleme ergeben sich bei der Anpassung der Produktionsstruktur (besonders in der Stahlindustrie), was sich in einem ständigen Ansteigen der Arbeitslosigkeit niederschlägt. 1979 dürfte die Arbeitslosenrate 6% gegenüber 5,3% im Vorjahr betragen. Ein wei-

teres Ziel der Wirtschaftspolitik, die Eindämmung der Inflation wurde ebenfalls nicht erreicht. Im I. Quartal 1979 betrug der Vorjahrsabstand etwa 10%. Im Vorjahr ist die Inlandsnachfrage etwa so rasch gewachsen wie das reale BNP (siehe Übersicht 10). Der private Konsum dürfte auch 1979, wegen der geringeren Zunahme der Realeinkommen in geringerem Ausmaß als 1978, die Hauptstütze des Wachstums des realen BNP (+3%) sein. Um die chronische Investitionsschwäche zu beseitigen, wurden Ende März vom Ministerrat neue Investitionsförderungsmaßnahmen beschlossen: Auf zwei Jahre befristet wird eine 10%ige Abschreibung vom Investitionszuwachs 1979 und 1980 gestattet. Von dieser Maßnahmen allein ist jedoch kaum ein neuer Boom der Privatinvestitionen zu erwarten. Da jedoch die öffentlichen Investitionen auch 1979 kräftig steigen sollen, dürften die Investitionen insgesamt rascher wachsen als 1978. Vom Außensektor wird auch 1979 wie schon 1978 kein realer Beitrag zum Wachstum des BNP ausgehen. Die Festigung des Franc sowie erdölpreisbedingt bestenfalls gleichbleibende Terms of Trade werden dazu führen, daß sich 1979 der Leistungsbilanzüberschuß auf 3 bis 4 Mrd. \$ verringern wird (1978 +4,1 Mrd. \$)

Übersicht 10

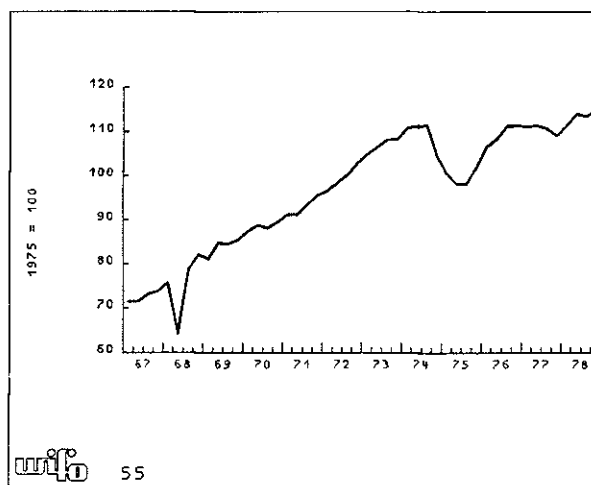
Wirtschaftszahlen Frankreichs

	1975	1976	1977	1978	1979
Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt	+0,3	+4,6	+3,3	+3,2	+3,0
Privater Konsum	+3,0	+5,1	+2,7	+3,9	+3,0
Öffentlicher Konsum	+5,1	+4,7	+2,3	+3,8	+3,0
Brutto-Anlageinvestitionen	-2,6	+3,9	-1,2	+0,9	+2,5
Exporte i w S	-3,0	+9,4	+6,9	+7,0	+7,0
Waren	-4,0	+8,5	+7,0	+6,6	+7,5
Importe i w S	-8,7	+19,5	+1,2	+6,5	+7,5
Waren	-7,3	+20,1	+1,3	+6,1	+8,5
Produktivität (BNP/Beschäftigte)	+1,6	+4,4	+2,8	+3,4	+2,5
Industrieproduktion	-8,7	+9,7	+1,7	+1,9	+4,0

Q: OECD nationale und eigene Schätzungen

Abbildung 5

Industrieproduktion Frankreichs



Schwache Konjunktorentwicklung in Großbritannien

Nach einem streikreichen Winter hat sich die Industrieproduktion zu Jahresbeginn nur zögernd entwickelt. Die Inflation hat sich nicht zuletzt wegen der gestiegenen Rohstoffpreise gegen Jahresende wieder belebt. Dies konnte auch die leichte Festigung des Pfund Sterling gegenüber dem Dollar nicht verhindern. Auch die über die anvisierte Lohnleitlinie von August 1978 5% hinausgehenden Lohnsteigerungen haben das inflationäre Klima wieder verschärft. Seit dem Tiefstand der *Inflationsrate* (Juni 1978: 7,4%) ist sie bis auf 9,8% im März 1979 ständig gestiegen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich insgesamt etwas verbessert. Die *Arbeitslosenrate* hat sich von 5,8% im Jahresdurchschnitt 1978 auf 5,5% im I Quartal 1979 verringert.

Über die kommende Wirtschaftspolitik herrscht nach dem Regierungswechsel von Anfang Mai große Unsicherheit. Wechselkurspolitisch bedingt wurde die Minimum Lending Rate Anfang April von 13% auf 12% gesenkt. Auf Grund des hohen Londoner Zinsniveaus sorgte ein reger Kapitalzustrom für ein Ansteigen des Pfundkurses.

Für 1979 wird ein wesentlich langsames Wachstum der *Inlandsnachfrage* erwartet (siehe Übersicht 11). Der private Konsum wird den Hauptbeitrag zum Wachstum des realen BNP von 2% tragen. Die Investitionen werden voraussichtlich stagnieren, da einmal von der öffentlichen Seite geringere Impulse ausgehen werden und die privaten Investitionen ebenfalls kaum nennenswert steigen werden.

Die schwache Inlandsnachfrage wird bei unveränderter Konkurrenzfähigkeit im Export dazu führen, daß real vom *Außenbeitrag* ein geringer Wachstumsbeitrag ausgehen und sich das Aktivum der Leistungsbilanz verbessern wird (von +0,5 Mrd. \$ 1978 auf 2 Mrd. \$ 1979). Der Wachstumsbeitrag der Nordseeölaktivitäten zum realen BIP wird mit etwa 1/2 bis 1 Prozentpunkt veranschlagt. Dadurch kann die Erdölimportabhängigkeit (5 1/2% der OECD-Ölimporte) weiter reduziert werden.

Übersicht 11

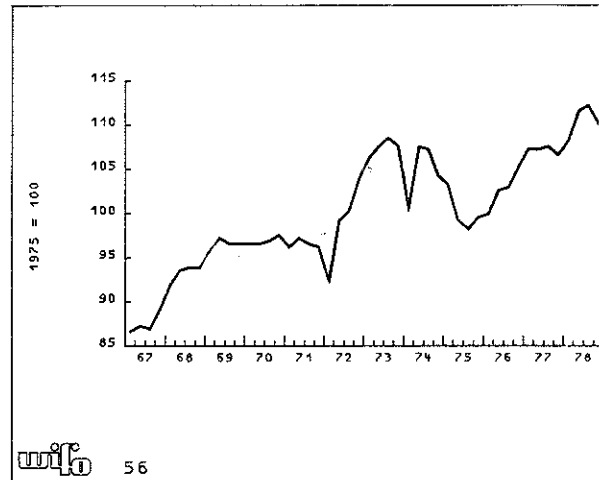
Wirtschaftszahlen Großbritanniens

	1975	1976	1977	1978	1979
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt	-1,6	+3,0	+1,2	+3,2	+2,0
Privater Konsum	-1,4	+0,2	-0,9	+5,5	+2,5
Öffentlicher Konsum	+4,5	+3,2	-0,8	+1,6	+1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	-1,6	-1,6	-2,2	+2,2	-0,5
Exporte i w S	-4,0	+7,4	+7,3	+2,2	+3,0
Waren	-2,3	+7,4	+8,6	+4,5	+3,5
Importe i w S	-6,5	+3,8	+0,6	+4,7	+2,0
Waren	-7,0	+7,3	+2,4	+7,6	+2,0
Produktivität (BIP/Beschäftigte)	-1,0	+3,6	+1,4	+2,9	+1,5
Industrieproduktion	-4,8	+2,8	+4,6	+2,8	+2,0

Q: OECD nationale und eigene Schätzungen

Abbildung 6

Industrieproduktion Großbritanniens



Kräftige Konjunkturbelebung in Italien

Die italienische Konjunktur hat seit Herbst 1978 merklichen Auftrieb erhalten. Die dynamische Entwicklung der Industrieproduktion hat sich bis in die ersten Monate dieses Jahres fortgesetzt. Trotz einer stark vom Export getragenen Konjunkturbelebung hat sich die Beschäftigungslage jedoch kaum verbessert. Die *Arbeitslosenrate* ist weiter leicht im Steigen begriffen. Stark beschleunigt hat sich um die Jahreswende wieder die *Inflation*.

Italiens Dreijahresplan 1979/1981 zur Sanierung der Wirtschaft (4% bis 4 1/2% BNP-Wachstum; Schaffung von 1/2 Mill. Arbeitsplätze durch öffentliche Investitionen im Mezzogiorno und Drosselung der Inflation von 13% 1979 auf 7 1/2% 1981) ist der Regierungskrise und den vorverlegten Parlamentswahlen (Anfang Juni) vorerst zum Opfer gefallen. Die konjunkturelle Belebung der *Inlandsnachfrage* war 1978 von einem deutlichen Zuwachs des privaten Konsums getragen, eine Entwicklung, die sich auch noch 1979 fortsetzen wird (siehe Übersicht 12). Bei den Investitionen zeichnet

Übersicht 12

Wirtschaftszahlen Italiens

	1975	1976	1977	1978	1979
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt	- 3,5	+ 5,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,0
Privater Konsum	- 1,4	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,5
Öffentlicher Konsum	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,5
Brutto-Anlageinvestitionen	-13,0	+ 1,9	± 0,0	- 0,4	+ 4,5
Exporte i w S	+ 3,5	+12,6	+ 6,7	+10,8	+ 7,0
Waren	+ 3,7	+11,5	+ 6,4	+ 8,1	+ 6,5
Importe i w S	-10,0	+13,1	- 0,2	+ 8,1	+10,0
Waren	-11,2	+15,1	- 2,4	+ 3,6	+ 8,5
Produktivität (BIP/Beschäftigte)	- 4,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,0
Industrieproduktion	- 8,8	+12,2	- 0,6	+ 2,0	+ 4,0

Q: OECD nationale und eigene Schätzungen

Abbildung 7

Industrieproduktion Italiens

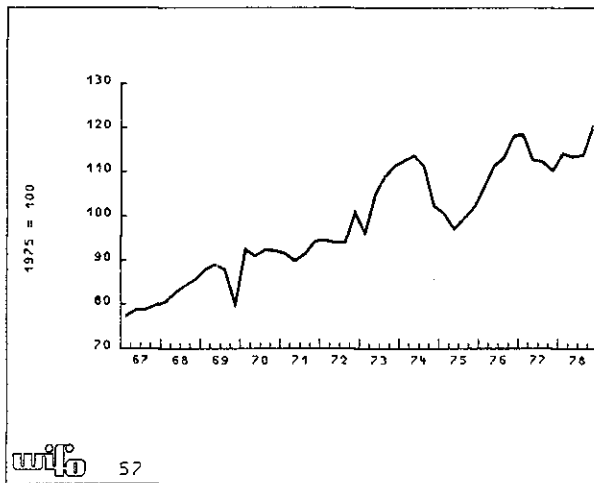
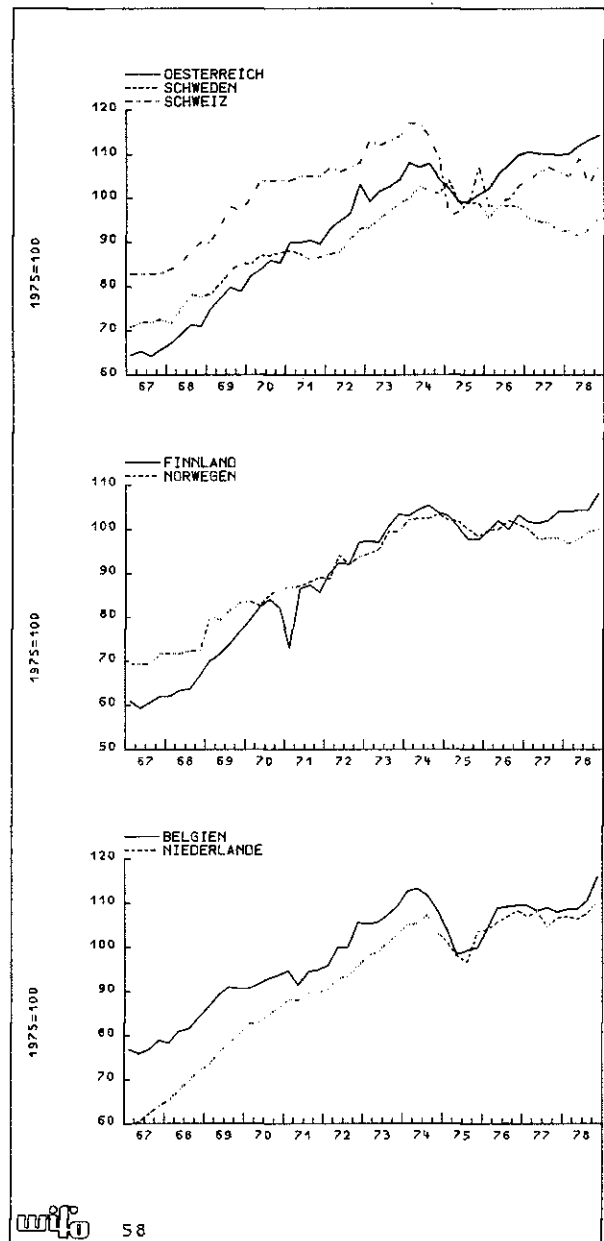


Abbildung 8

Industrieproduktion kleinerer Länder



sich ebenfalls eine breit gestreute Festigung ab, die von den Ausrüstungen dominiert wird. Die sehr günstige Entwicklung im Außensektor mit wesentlich stärkeren Export- als Importzuwächsen dürfte sich 1979 nicht wiederholen, da das Erstarren der Inlandsnachfrage höhere Importe induzieren wird und sich das Exportwachstum wegen der Verringerung der Konkurrenzfähigkeit verlangsamen dürfte. Damit wird sich auch das Aktivum der Leistungsbilanz von 6,2 Mrd. \$ 1978 auf 5½ Mrd. \$ verringern. Pläne zur Reduzierung der Ölimportabhängigkeit (Importanteil etwa 7½% der OECD-Ölimporte) durch eine Einsparung des Ölkonsums 1979 um 5% bis 7% sind auf heftige Kritik gestoßen.

Bessere Konjunkturaussichten in den Kleinstaaten

Im vergangenen Jahr war in den Kleinstaaten sowohl das reale Wachstum des BNP als auch jenes der Inlandsnachfrage wesentlich geringer als in den großen OECD-Ländern (siehe Übersichten 1 und 13). Dies war zum Teil das Ergebnis einer restriktiveren Wirtschaftspolitik, um hohe Leistungsbilanzdefizite abzubauen. Tatsächlich gelang dies den meisten kleinen Ländern (Kleine Länder insgesamt: Leistungsbilanz 1977 —22 Mrd. \$, 1978 —9 Mrd. \$) Infolge der Belebung der Konjunktur in den großen Ländern und der weniger restriktiven Wirtschaftspolitik kann mit einem etwas höheren Wachstum des realen BNP dieser Ländergruppe für 1979 (+3½%) gerechnet werden. Damit dürfte sich die Wachstumslücke zwischen großen und kleinen Ländern heuer schließen.

Das Hauptmerkmal der Prognose für die kleinen Länder ist ein wesentlich kräftigeres Wachstum der In-

landsnachfrage (1978 +1%, 1979 +3%). Diese Entwicklung induziert natürlich Importe, so daß vom realen Außenbeitrag keine Impulse mehr auf das Wachstum des BNP zu erwarten sind. Gleichzeitig wird sich die Leistungsbilanz in den meisten kleinen Ländern wieder verschlechtern (insgesamt —13 Mrd. \$). Das wieder etwas kräftigere Wirtschaftswachstum dürfte jedoch noch nicht ausreichen, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Die Inflationsrate dürfte im Gegensatz zu den großen Ländern 1979 in den kleinen Ländern insgesamt etwas niedriger sein. Der Grund dafür liegt in einer günstigeren Lohn- und Produktivitätsentwicklung.

Übersicht 13

Prognosen einzelner Nachfrageaggregate

		Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto- Anlage- investitionen	Exporte i w S	Importe i w S	Brutto- National- produkt
Veränderung gegen das Vorjahr in % zu konstanten Preisen							
Spanien	1978	+0,5	+6,5	- 5,5	+12,8	- 5,7	+2,4
	1979	+2,5	+6,5	+ 5,5	+ 6,0	+ 7,0	+4,0
Niederlande	1978	+4,4	+2,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 5,9	+2,5
	1979	+3,5	+3,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 5,5	+3,0
Schweden	1978	-0,9	+3,9	- 4,2	+ 8,1	- 6,1	+2,8
	1979	+4,0	+2,5	+ 5,5	+ 7,5	+ 8,5	+5,0
Belgien	1978	+2,1	+3,7	+ 2,7	+ 5,0	+ 5,5	+2,2
	1979	+2,5	+4,0	+ 3,0	+ 6,5	+ 6,0	+3,0
Schweiz	1978	+1,8	+2,2	+ 2,7	+ 5,3	+ 9,6	+1,2
	1979	+1,5	+2,5	+ 2,5	+ 4,5	+ 6,0	+1,0
Österreich	1978	-3,4	+3,0	- 3,2	+ 5,7	- 2,4	+1,5
	1979	+3,5	+2,5	+ 3,0	+ 7,0	+ 7,5	+3,5
Dänemark	1978	-1,2	+4,4	+ 0,1	+ 3,8	+ 1,6	+0,6
	1979	+2,0	+4,5	+ 2,0	+ 4,5	+ 4,0	+2,5
Norwegen	1978	-2,6	+4,0	-11,4	+ 9,1	-11,7	+2,9
	1979	+0,5	+1,5	- 6,0	+ 3,5	- 0,5	+3,0
Finnland	1978	+0,0	+5,0	- 4,7	+ 8,4	- 3,0	+2,3
	1979	+2,5	+4,0	+ 5,0	+ 5,5	+ 7,5	+4,0
Griechenland	1978	+4,8	+2,5	+ 6,1	+ 7,0	+ 6,5	+5,6
	1979	+3,0	+2,5	+ 3,0	+ 6,0	+ 6,5	+3,0

Q: OECD nationale und eigene Schätzungen

Fritz Breuss